



**CDU** HAMBURG

# DIE HAMBURGER MISCHUNG MACHT'S

EIN PLÄDOYER FÜR  
LEBENSWERTE ÄUSSERE STADTTEILE

## Ziele

1. Wir wollen ein politisches Angebot für **die ganze Stadt**, für alle Hamburgerinnen und Hamburger machen.
2. Wir wollen **lebenswerte Stadtteile in ganz Hamburg** und keine einseitige Fokussierung auf die Innenstadt.
3. Wir wollen die soziale und verkehrliche Infrastruktur in den **äußeren Stadtteilen außerhalb des Ring 2** verbessern, dort wohnen rund 75 Prozent der Hamburger.
4. Wir wollen Hamburgs **Innenstadt** auch von den äußeren Stadtteilen mit Bussen, Bahnen und dem Auto **in 30 min** erreichbar machen.
5. Wir wollen die Hamburger Bezirke und Bezirksverwaltungen als **Ansprechpartner für die Menschen vor Ort** stärken.

## Mittel und Wege

1. Wir werden den politischen Blick stärker von der Innenstadt weg auf die **Bedürfnisse** der Menschen in den **äußeren Stadtteilen** richten.
2. Wir werden die Stadt **entlang der Magistralen** mit neuen Wohnungen und moderner Infrastruktur **zusammenwachsen** lassen.
3. Wir werden mit einem neuen **Flächennutzungsplan gemeinsam mit der Metropolregion** neue Wohnungen und Gewerbe errichten und gleichzeitig Grünflächen schützen.
4. Wir werden die **gewachsenen Strukturen** der äußeren Stadtteile bewahren, deren Nachversorgung und Erreichbarkeit sicherstellen und die Stellplatzpflicht wiedereinführen.
5. Wir werden dem Bevölkerungszuwachs entsprechend in der ganzen Stadt mehr **Schulen, Kita, Sportanlagen, Seniorentreffs, Pflegeeinrichtungen, Stadtteilkulturzentren und Spielplätze** schaffen.
6. Wir werden eine **Bus- und Bahnoffensive** bei Taktfrequenz und Pünktlichkeit bis in die äußeren Stadtteile und darüber hinaus initiieren.
7. Wir werden mit mehr **Videoschutz**, der **Beleuchtung** von dunklen Plätzen und Wegen, einem neuen **bezirklichen Ordnungsdienst** sowie mehr **Polizei, Feuerwehr und Rettungskräften** die Sicherheit in den äußeren Stadtteilen erhöhen.
8. Wir werden die **Bezirke und die Bezirksversammlungen** politisch stärken und deren Aufgaben seriös ausfinanzieren.

# Inhalt

<b>Einleitung</b> .....	3
CDU-Plädoyer für die ganze Stadt.....	3
Abwechslungsreiche Bezirke .....	4
<b>Gut Leben in der gesamten Metropolregion</b> .....	5
Grünflächen erhalten .....	5
Innenentwicklung und Nachverdichtung vor Außenerweiterung .....	6
Magistralenkonzept.....	6
Flächennutzungsplan mit der Metropolregion.....	7
Stellplatzpflicht wieder einführen.....	9
<b>Lebenswerte Stadtteile in ganz Hamburg</b> .....	9
Stadtteilzentren stärken: Erreichbarkeit und Nahversorgung sicherstellen .....	10
Wochenmärkte stärken, Markthallen bauen .....	11
Beleuchtung von Wegen, Plätzen und Videoschutz .....	13
Sicherheit und Ordnung .....	13
Feuerwehr und Rettungskräfte.....	14
Schulen, Kita, Sport, Pflege, Stadteilkultur, Spielplätze.....	14
Arbeit vor Ort ermöglichen .....	17
Recyclinghöfe .....	17
Naherholung, Rad- und Wanderwege, Reitwegekonzept.....	18
Flexibel von außen nach innen und entlang des Stadtrands .....	19
Busse und Bahnen pünktlich und zuverlässig bis zum Stadtrand und ins Umland .....	21
Sicher und schnell auf der Kurzstrecke .....	23
Zu Fuß durch die Stadtteile.....	23
<b>Starke Bezirke – für die Menschen vor Ort</b> .....	24
Bürgerfreundlicher Service mit Dienststellen vor Ort.....	24
Evokationsrecht einschränken und Verträge zur Entmachtung der Bezirke stoppen.....	25
Aufgaben der Bezirke seriös finanzieren.....	25
Qualitätsoffensive für die Verwaltung vor Ort .....	26
<b>Fazit</b> .....	27

# Einleitung

Hamburg ist eine heterogene Stadt: von der belebten Innenstadt bis zum dörflichen Charakter einiger Stadtteile an den Landesgrenzen zu Schleswig-Holstein und Niedersachsen. Hamburg lebt von dieser Vielseitigkeit und Unterschiedlichkeit, das macht unsere Stadt attraktiv und stark. Wir wollen Hamburgs hanseatische Identität bewahren und dabei immer die ganze Stadt in den Blick nehmen. Eine hohe Attraktivität auch der äußeren Stadtteile liegt der CDU am Herzen. Diese wollen wir als Volkspartei und CDU-Fraktion der Mitte gemeinsam mit den Hamburgerinnen und Hamburgern entwickeln und bewahren. Dabei wenden wir uns auf Basis unserer Grundwerte von Freiheit, Solidarität und Gerechtigkeit an alle Schichten und Gruppen unserer Hansestadt.

## CDU-Plädoyer für die ganze Stadt

Wir wollen Hamburg für alle und mit allen entwickeln. Denn der Lebensmittelpunkt der meisten Hamburger liegt nicht rund ums Rathaus oder die Binnenalster, sondern in den jeweiligen Stadtteilen und Wohnquartieren bis heran an die Landesgrenze. Außerhalb des Ring 2 wohnen rund 75 Prozent der Hamburger, die selten im tagesaktuellen Mittelpunkt stehen und von der rot-grünen Innenstadt-Koalition wenig beachtet werden. Die CDU-Fraktion stellt sich dieser Bevorzugung des innerstädtischen Kerns, bei dem die Stadtränder zunehmend aus dem Blick geraten, entschieden entgegen. Unser Ziel ist klar: Wir stehen für ein dynamisches Hamburg, das die innere und äußere Stadt ausgewogen und gemeinsam entwickelt.

Wir wollen auch gezielt die äußeren Stadtteile stärken, deren Einwohner gerade in der Stadtentwicklung und Mobilität ganz andere Bedürfnisse haben, als diejenigen in der Innenstadt. Zudem müssen die Auswirkungen der weiteren Innenstadtentwicklung auf die Außenbezirke stärker berücksichtigt werden. Hamburg endet eben nicht am Ring 2. Nur mit einer Stadtplanung, die den Wohnungsbau samt zugehöriger sozialer und verkehrlicher Infrastruktur ganzheitlich plant und umsetzt sowie die äußeren Stadtteile stärkt, bleibt Hamburg für alle lebenswert. Unser Motto lautet deshalb nicht „Innen“ gegen „Außen“ – sondern: gemeinsam sind wir stark.

## Leitbilder für die Stadtentwicklung

Frühere CDU-geführte Senate hatten klare Leitbilder für die Stadt und damit eine Richtung für deren Entwicklung. „Wachsende Stadt“, „Sprung über die Elbe“ und „Wachsen mit Weitblick“ erinnern noch heute an eine zielgerichtete Stadtentwicklung, die alle Hamburger im Blick hatte. Der aktuelle Senat hingegen agiert ohne Leitbild und mit einem stark verengten Blick auf die Innenstadt und ihre Herausforderungen. Durch diese zentralistische Sicht werden wesentliche Teile der Stadtgesellschaft vergessen: Je weiter weg vom Rathaus, desto schlechter für die Bürger.

So richtet sich die vor allem auf das Fahrrad und die wirkungslose Busbeschleunigung reduzierte Verkehrspolitik des derzeitigen Senats gegen das berechtigte Bedürfnis nach individueller und flexibler Mobilität – gerade der Hamburger in den äußeren Stadtteilen.

Beim Wohnungsbau konzentriert sich der Senat vor allem auf große Projekte, die die Verstädterung bisheriger Naturflächen wie in Oberbillwerder bedeuten. Insbesondere in den äußeren Stadtteilen steigt dadurch der Flächendruck immer weiter an und verändert den jeweiligen Stadtteilcharakter, der für viele Hamburger zum Heimatgefühl gehört. Dabei wird auch vor großen Grünflächen in schützenswerten Naturräumen wie Landschaftsschutzgebieten und Feldmarken kein Halt mehr gemacht. Eine Abstimmung der weiteren Flächenentwicklung mit dem Umland und den dortigen Potentialen für Wohnbebauung findet hingegen nicht statt. Die Sicht auf die Metropolregion wird vernachlässigt.

Die soziale und verkehrliche Infrastruktur wird vom derzeitigen Senat nicht von Beginn an mitgeplant und dem Bevölkerungswachstum angepasst. Lokale Stadtteilzentren werden vernachlässigt und den Bezirken als direkte Schnittstellen zu den Bürgern vor Ort fehlt ausreichend Personal, um ihre Aufgaben für alle Hamburger bis an den Stadtrand zu erledigen. Dabei spielen die äußeren Stadtgebiete eine große Rolle für Hamburgs Wohlstand, Attraktivität und Lebensqualität.

## Abwechslungsreiche Bezirke

Der bevölkerungsreichste Bezirk Wandsbek ist mit über 430.000 Einwohnern für sich genommen die sechszehntgrößte Stadt Deutschlands. Die Flächen der Bezirke

Harburg und Bergedorf sind jeweils größer als Städte wie Bochum, Mannheim oder Augsburg. Viele Hamburger identifizieren sich zuerst mit ihrem Stadtteil, ihrer Region oder ihrem Bezirk und dann erst mit Hamburg. So fährt der Bergedorfer „in die Stadt“, wenn er ins Bergedorfer Zentrum möchte, und „nach Hamburg“, wenn es in die Hamburger Innenstadt geht. Je weiter jemand vom Stadtzentrum entfernt wohnt und je ausgeprägter die Strukturen vor Ort sind, desto stärker ist die Identifikation mit der eigenen Umgebung. Hier setzt die CDU an: Wir wollen allen Menschen in Hamburg ein Angebot machen und eine politische Heimat geben.

## **Gut Leben in der gesamten Metropolregion**

Hamburg ist seit Jahren eine wachsende Stadt. Nach allen Prognosen wird sich dieses Bevölkerungswachstum weiter fortsetzen. Und das hat Folgen, insbesondere für den Hamburger Wohnungsmarkt. Die Politik des derzeitigen Senats, „Bauen und Baugenehmigungen um jeden Preis“, hat das gewünschte Ziel geringerer Wohnkosten klar verfehlt und führt langfristig zu einem Verlust der Lebensqualität in unserer Hansestadt, da immer mehr Grünflächen in den äußeren Stadtteilen weichen müssen. Die CDU-Fraktion hat den Anspruch, Hamburgs Wachstum nicht nur quantitativ, sondern qualitativ zu gestalten und dabei den typischen Charakter als lebenswerte und naturnahe Stadt zu bewahren. Um die äußeren Stadtteile dabei nicht immer weiter zu belasten, setzen wir zum einen auf Innenentwicklung statt Außenerweiterung und zum anderen auf den Einbezug der gesamten Metropolregion in die Stadtplanung.

5

### **Grünflächen erhalten**

Die CDU-Fraktion tritt für den konsequenten Erhalt von Hamburgs Grünflächen ein. Betrug die versiegelte Gesamtfläche im Stadtgebiet 2012 noch 38 Prozent, ist diese unter SPD und Grünen bis 2017 auf 39 Prozent angewachsen, das entspricht über 1.050 Fußballfeldern, Tendenz weiter steigend. Dieses Wachstum, zulasten des grünen Charakters unserer Stadt, kann nicht die Lösung sein. Gerade an den Stadträndern findet der Wohnungsbau zunehmend auf der grünen Wiese statt und damit die Versiegelung weiterer Flächen. Dieser Verstädterung am Stadtrand Hamburgs stellen wir uns entgegen. Wohnungsbau und Wachstum dürfen nicht im

Flächenraub enden. Mit einem Projekt wie Oberbillwerder werden auf einen Schlag riesige Naturflächen mit Beton versiegelt, ohne die ökologischen Folgen und die nachhaltige Störung des Wasserhaushalts zu berücksichtigen. Ausgleichsflächen werden dann in Mecklenburg-Vorpommern geschaffen, davon haben die Hamburger nichts. Ein solches Wachstum ist nicht nachhaltig und mit der CDU-Fraktion nicht zu machen.

## Innenentwicklung und Nachverdichtung vor Außenerweiterung

Die klare Priorität des Wohnungsbaus liegt für die CDU-Fraktion in der Entwicklung im innerstädtischen Bereich, d.h. innerhalb des Ring 2 und der Nachverdichtung durch die Schließung von Baulücken. In dieser Innenstadtlage stößt die Verdichtung auf breitere Akzeptanz und ist mit geringeren Veränderungen des Stadtbilds verbunden. Damit tragen wir auch dem gesetzlichen Vorrang der Innenentwicklung vor der Außenentwicklung des Baugesetzbuches Rechnung. Gleichzeitig wird dadurch der Baudruck in den naturnahen Randlagen der Stadt geringer. Dabei muss gerade auch bei der Nachverdichtung die Infrastruktur besser angepasst werden als bisher. Für die Innenentwicklung wollen wir u.a.

- verstärkt **Wohnungen über Supermarkt-Gebäuden** und deren Parkplätzen, über anderen gewerblichen Flachbauten, sowie über Parkplätzen und Garagenplätzen bauen. Beim Neubau von Einzelhandelsflächen sollte der Parkraum möglichst unter die Erde verlagert werden.
- durch **Eintunnelung von S- und U-Bahnstrecken** oder von Schnellstraßen, wie durch den von CDU-Senaten auf den Weg gebrachten Bau des A7-Deckels und die Verlegung der Wilhelmsburger Reichsstraße an die Bahntrasse, neue Bau- und Freiflächen schaffen. Dabei entstehen auch neben den Tunneln zusätzliche Bauflächen, die aus Lärmschutzgründen bisher nicht genutzt werden konnten.

## Magistralenkonzept

Mit dem Magistralenkonzept hat die CDU-Fraktion schon vor Jahren die langfristigen Potentiale von 100.000 bis 120.000 zusätzlichen Wohnungen aufgezeigt. Der Kerngedanke des Konzepts liegt in der Nachverdichtung sowie der Aufstockung von bestehenden Gebäuden entlang der Hauptverkehrsachsen Hamburgs. Vor allem

großflächige Einzelhandelsbauten, wie Supermärkte und Discounter, bieten großes Potential für eine mehrgeschossige Überbauung und somit für die Schaffung von neuem Wohnraum direkt in der Stadt. Grundsätzlich wollen wir an den Magistralen bei bestehenden Bauten – wenn statisch möglich – die Aufstockung um ein Stockwerk prüfen und bei Neubauten ein Stockwerk zusätzlich vorsehen. Dieses Konzept ist eine sinnvolle wirtschaftliche und ökologische Ergänzung zum klassischen Wohnungsneubau, für das es bundesweit bereits eine Reihe von Referenzentwicklungen wie bspw. in Frankfurt und Köln gibt.

Darüber hinaus bringt dieses Modell weitere Vorteile mit sich: Zum einen werden Wohnraum und Handel für den täglichen Bedarf kombiniert und so kurze Wege für die Nahversorgung geschaffen. Zum anderen können zusätzliche umweltbelastende Verkehre wegen der guten Anbindung sowie die Versiegelung weiterer Flächen vermieden werden, ohne dass das Stadtbild maßgeblich verändert wird. Die Erschließung von i.d.R. viel befahrenen Hauptverkehrsachsen wird durch weiter sinkende Lärm- und Luftbelastungen, vor allem durch technische Verbesserungen im Straßenverkehr wie Elektromobilität, aber auch besseren Lärmschutz und innovative Belüftungsanlagen im Wohnungsbau attraktiv. Wohnungsbau und zunehmend nicht mehr störende Gewerbebetriebe stehen nicht mehr im Widerspruch. Für die Umsetzung müssen die Bezirke zügig und mit mehr Personal die planerischen Grundlagen schaffen und damit den Wohnungsbau an den Magistralen systematisch vorantreiben.

7

## Flächennutzungsplan mit der Metropolregion

Wir haben als Ballungsraum und Metropolregion die Verantwortung, miteinander abgestimmt unsere Region zu entwickeln. Auch das entlastet die äußeren Stadtteile Hamburgs. Genau da setzen wir als CDU-Fraktion an. Der länderübergreifende Gewerbepark, dessen Schaffung der Hamburger Bezirk Wandsbek und die schleswig-holsteinische Gemeinde Stapelfeld (Kreis Stormarn) gemeinsam angehen, ist im Grundsatz ein Beispiel für die konstruktive Zusammenarbeit in der Metropolregion, auch wenn insbesondere die Auswirkungen auf die verkehrliche Situation in den umliegenden Stadtteilen und Straßen nur unzureichend berücksichtigt wurden. Diesen Ansatz der Zusammenarbeit wollen wir für die Entwicklung aller Flächen in Hamburg



und im Umland, insbesondere für den Wohnungsbau. Kooperationsprojekte mit Hamburgs Nachbarn und Nachbarschaftsforen zwischen Bezirken und ihren jeweiligen Nachbargemeinden sollen ausgebaut werden.

Obwohl Hamburgs eigene Flächen begrenzt sind, hält der derzeitige Senat weiterhin an einem völlig veralteten Flächennutzungsplan fest, der in den Neunziger Jahren auf der Grundlage einer sinkenden Bevölkerung Hamburgs entstanden ist. Es ist ein großes Versäumnis, dass Wohnungsbau bisher ausschließlich als Herausforderung innerhalb der Hamburger Stadtgrenzen betrachtet wurde. Diese Herangehensweise ist für die Entwicklung einer Stadt von der Größe Hamburgs jedoch viel zu kleinteilig. Wir wollen die Umlandgemeinden sowie die gesamte Metropolregion in den Wohnungsbau mit einbeziehen.

Damit das systematisch geschehen kann, brauchen Hamburg als wachsende Stadt und die ebenfalls wachsende Metropolregion dringend einen gemeinsamen, an die aktuelle Bevölkerungsentwicklung angepassten Plan für die Entwicklung der Flächen. Dieser soll künftigen Vorhaben für Wohnungsbau, Gewerbe und Grünflächen einen Rahmen setzen und die weitere Entwicklung Hamburgs gemeinsam mit dem Umland steuern und ordnen. Bei einem neuen Entwicklungsplan ist auch in den Umlandgemeinden ausreichend öffentlich geförderter Wohnungsbau anzustreben.

Darüber hinaus braucht Hamburg ein verbindliches Stadtentwicklungskonzept. Derzeit ist die Hansestadt die einzige deutsche Großstadt ohne ein solches Konzept für zukünftige Entwicklungen und Planungen für Flächen.

## **Bündnis für das Wohnen im Umland**

Gemeinsam mit den Teilnehmern des Bündnisses für das Wohnen in Hamburg (Verbänden der Wohnungswirtschaft und SAGA GWG unter Beteiligung der Mietervereine) wollen wir die Umlandgemeinden beim Wohnungsbau unterstützen. Bevor Gemeinden im Hamburger Umland eigene kommunale Wohnungsunternehmen gründen müssen, setzen wir uns dafür ein, die Aktivitäten u.a. der SAGA GWG in enger Abstimmung über die Hamburger Landesgrenzen hinaus auszuweiten.

## Wohneigentum fördern

Die Eigentumsquote in Hamburg ist mit nur 24 Prozent im nationalen und internationalen Vergleich sehr niedrig. Rot-grüne Senate verhindern Eigentumsbildung. Das hat sich zuletzt mit dem Stopp des sehr erfolgreichen Projekts „Endlich meins“ gezeigt, bei dem Wohneigentum zu Vorzugspreisen an Mieter der städtischen Wohnungsbaugesellschaft SAGA GWG verkauft wurde. Dieses Projekt muss unverzüglich wieder aufgenommen werden. Darüber hinaus sind Schritte zur Förderung der Eigentumsbildung wie Reduzierung der Grunderwerbsteuer, Förderprogramme und anderes aufzunehmen. Wichtig ist hier ebenfalls eine Bundesratsinitiative zur Einführung einer zeitlich begrenzten Sonder-AfA (Absetzung für Abnutzung), sowohl für die Eigennutzung wie auch, um Anreize für Investitionen in dem sozialen Wohnungsbau zu schaffen. 64 Prozent der Hamburger Mieter haben 2018 angegeben, dass sie lieber in den eigenen vier Wänden wohnen würden. Zum einen gilt es, für diesen Wunsch Angebote zu machen. Zum anderen ist Wohneigentum die beste Vorsorge gegen Altersarmut, gerade in einer Großstadt mit ohnehin hohen Wohn- und Lebenshaltungskosten.

9

## Stellplatzpflicht wiedereinführen

Nachdem der SPD-Senat die Stellplatzpflicht beim Neubau von Wohnungen 2013 abgeschafft hatte, ist der Parkdruck in Wohngebieten immens gestiegen. Um den öffentlichen Raum zu entlasten, wollen wir die Schaffung von Pkw-Stellplätzen wieder verpflichtend in die Hamburgische Bauordnung aufnehmen. In Mehrfamilienhäusern sollen künftig außerhalb des Ring 1 pro Wohneinheit mindestens 0,8 Stellplätze gebaut werden müssen. Durch den Bau von Quartiersgaragen in dicht besiedelten Wohngebieten, z.B. unter Sportplätzen und Parkanlagen, wollen wir zusätzliche Stellplätze schaffen. Bei Nachverdichtungen sollen – wo baulich möglich und sinnvoll – ebenerdige Parkplätze durch Parkpaletten ersetzt werden. Mit einem Pilotprojekt zur Nutzung von Supermarktparkplätzen außerhalb der Geschäftszeiten durch Anwohner wollen wir zusätzlich gegen Parkdruck in den Stadtteilen vorgehen.

## Lebenswerte Stadtteile in ganz Hamburg

Jeder Stadtteil hat durch seine Besonderheiten einen eigenen Charakter, der für ein Heimatgefühl sorgt. Diesen wollen wir erhalten und für die Menschen vor Ort gezielt

verbessern. Neben der täglichen Nahversorgung (z.B. Lebensmittel, Ärzte, Sparkassen etc.), trägt auch der richtige Mix an sozialen und kulturellen Einrichtungen wie z.B. Sportanlagen, Kinder- und Jugendeinrichtungen, Seniorentreffs, Stadtteilkulturzentren und Bürgerhäuser maßgeblich zur Lebensqualität im eigenen Stadtteil bei und muss daher zukünftig sowohl bei größeren Neubauprojekten als auch bei Nachverdichtungen durch Hinter- und Mehrfachbebauung strategisch mitgeplant werden. Damit Hamburg nicht einfach nur weiter wächst, sondern qualitativ gestärkt wird und zusammenwächst.

## Stadtteilzentren stärken: Erreichbarkeit und Nahversorgung sicherstellen

Eine gute Erreichbarkeit der jeweiligen Stadtteilzentren und eine hohe Aufenthaltsqualität dort sind für die Lebensqualität der Hamburger in ihrem Heimatstadtteil genauso wichtig wie eine verlässliche Nahversorgung. Dies schafft eine starke Nachbarschaft und sorgt dafür, dass die Menschen für die Geschäfte des Alltags möglichst kurze Wege zurücklegen können. Wir wollen die Hansestadt der kurzen Wege fördern und die Angebote im direkten Wohnumfeld der Menschen verbessern. Bei steigenden Einwohnerzahlen ist die Infrastruktur für Einkäufe und sonstige Erledigungen in den jeweiligen Quartieren stets mit zu planen, und das mit möglichst kurzen Wegen. Mit Quartierstreffs, wie sie einige Genossenschaften bereits in ausgewählten Hamburger Stadtteilen eingerichtet haben, können attraktive Angebote für die Nachbarschaften geschaffen werden. Deren Einrichtung muss stärker unterstützt werden.

Dazu wollen wir:

- Wohnungsbaugenossenschaften mit einem Fond für **neue Quartiertreffs** unterstützen, um die Entwicklung von Stadtteilzentren auf mehrere Schultern zu verteilen.
- ein Programm zur Sanierung, Modernisierung und Verschönerung von öffentlichen Plätzen in **Stadtteilzentren** auflegen.
- für eine **attraktive Nahversorgung** mit kurzen Wegen und Einkaufsmöglichkeiten sorgen, indem für diese ausreichend Flächen mit guter Anbindung bereitgestellt werden.

- Angebote **zum Aufenthalt wie z.B. Nachbarschaftstreffe, Cafes und Restaurants** bei Neubauprojekten in Form von Räumlichkeiten und Flächen in den Stadtzentren immer mitplanen.
- auf einen **ausgewogenen Branchenmix** in allen Stadtteilen achten und entsprechende Anreize schaffen, die Konzentration z.B. von Shisha-Bars und Wettbüros in einigen Stadtteilen und Straßenzügen steht einem attraktiven Angebot für alle Bürger entgegen.
- die **Versorgung mit Haus- und Fachärzten** in ganz Hamburg sicherstellen und dazu über die kassenärztliche Zulassung Anreize für die Ansiedlung in unterversorgten Stadtteilen schaffen ohne die Selbstverwaltung im Gesundheitswesen zu gefährden. Das setzt eine realistische Bedarfsanalyse für die äußeren Stadtteile voraus. Auch die Versorgung mit Apotheken muss in ganz Hamburg sichergestellt sein.
- ausreichend **Parkraum**, wenn möglich unterirdisch, in den Stadtteilzentren schaffen und diese durch begrenzte Parkzeit auch für kleine **Einzelhändler** attraktiv machen.
- ein Pilotprojekt zur **Nutzung von Supermarktparkplätzen** außerhalb der Geschäftszeiten **durch Anwohner** starten.
- Vollständige Barrierefreiheit in allen Stadtteilzentren herstellen und den Betrieb von Aufzügen und Rolltreppen sicherstellen, im Falle eines Defekts muss dieser innerhalb von 24 Stunden behoben werden.
- das aktive Engagement der Gewerbetreibenden in den einzelnen Einkaufsquartieren mit weiteren sogenannte **Business Improvement Districts** fördern, wo es diese bisher nicht gibt. Mit einem **Quartiersmanager** als zentralen Ansprechpartner kann schneller auf Missstände reagiert und Abhilfe geschaffen werden.
- wichtige **Haltestelle zu Servicepoints weiterentwickeln**, mit zusätzlichen Diensten wie Paketannahme, HVV-Beratung usw., um die Nutzung von Bahnen und Bussen noch attraktiver zu machen.

## Wochenmärkte stärken, Markthallen bauen

Die in den Stadtteilen befindlichen und durch die Bezirke organisierten Wochenmärkte helfen bei der lokalen Identifikation mit einem Viertel, geben ein Zugehörigkeitsgefühl,

generieren Nachfrage für die Hamburger und norddeutsche Landwirtschaft und unterstützen die lokale Versorgung. Wir wollen gemeinsam mit Marktbesuchern für eine Attraktivitätssteigerung der lokalen Märkte sorgen und dafür ein eigenes bezirkliches Programm auflegen. Dabei muss in den Bezirksämtern mehr Augenmerk auf den Zustand von Wochenmärkten gelegt, die Infrastruktur modernisiert, die Marktflächen attraktiver gestaltet und ausreichend Parkraum in der Umgebung zur Verfügung gestellt werden. Mit gezielten Kampagnen wollen wir für die Hamburger Wochenmärkte werben und mit der Ausweitung des Angebots z.B. in die Abendstunden und mit spezialisierten Food Courts neue Zielgruppen gewinnen. Die Bezirke sollen Einnahmen aus Wochenmarktgebühren zu einem festen Teil für Werbemaßnahmen für die Wochenmärkte verwenden.

Zusätzlich wollen wir für jeden Bezirk mindestens eine feste Markthalle, der Kunden auch bei schlechtem Wetter ein reichhaltiges und hochwertiges Angebot bietet. Markthallen sind in vielen Städten der Welt wie Barcelona, Lissabon und Kopenhagen nicht nur für Touristen attraktiv, sondern werden auch von Einheimischen gern genutzt und tragen damit zu einer hohen Lebensqualität in der Region bei.

12

## Landwirtschaft erhalten, Waldgebiete schützen

Rund ein Fünftel der Fläche Hamburgs wird in den Außengebieten der Stadt landwirtschaftlich genutzt. Mehr als 800 Betriebe, ihre Eigentümer und Angestellte produzieren hier Produkte für die Metropolregion und darüber hinaus. Zudem pflegen sie die Natur- und Kulturlandschaften und leisten damit einen wichtigen Beitrag zur Naherholung in Hamburg. Die CDU-Fraktion unterstützt die Landwirte dabei, möglichst zusammenhängende Flächen zu erhalten und diese nicht für konkurrierende Nutzungen umzuwidmen. Landwirtschaft und Lebensmittelproduktion sollen wieder stärker in das Bewusstsein der Stadtgesellschaft rücken, insbesondere unter den Aspekten der Nachhaltigkeit, Regionalität und Verbraucherschutz. Die Stadt muss kleinen Landwirtschaftsbetrieben weiterhin ergänzende Flächen zur Pacht zur Verfügung stellen. Außerdem setzt sich die CDU-Fraktion für den Ausbau der Revierförstereien und den Schutz der Waldgebiete ein.

## Beleuchtung von Wegen, Plätzen und Videoschutz

Mit unserer "Beleuchtungsoffensive" wollen wir gezielt gegen dunkle Ecken, Plätze, Straßen, Wege, Bahnhöfe und P+R-Anlagen vorgehen und damit auch in weniger dicht besiedelten Stadtteilen, insbesondere am Stadtrand, das allgemeine Sicherheitsgefühl deutlich erhöhen. Diese Beleuchtungen sollen möglichst auf Bewegungen reagieren und im Bedarfsfall eingeschaltet werden. Dies spart Energie und schützt direkte Anwohner vor zu viel Lichtemission. Darüber hinaus setzen wir uns dafür ein, dass der Videoschutz an Knotenpunkten sowie im näheren Umfeld von Haltestellen und Bahnhöfen bis an die Stadtgrenzen Hamburgs ausgeweitet wird. Dies gilt auch für das Umfeld von Parkhäusern sowie von Fahrradabstellanlagen.

## Sicherheit und Ordnung

Die illegale Nutzung des öffentlichen Raums in allen Hamburger Bezirken beispielsweise durch aggressive Bettelerei und die Verschmutzung öffentlicher Wege, Straßen, Plätze, Grün- und Erholungsanlagen in den Randbezirken schadet der Lebensqualität in vielen Stadtteilen.

Dabei konzentriert sich der Senat – wenn überhaupt – auf das Erscheinungsbild im Stadtzentrum und weniger in den Stadtteilen weiter außen. Mit der Abschaffung des Bezirklichen Ordnungsdienstes wurde die Verfolgung von Ordnungswidrigkeiten weitestgehend eingestellt und das Personal vor allem auf das Knöllchen-Schreiben in der Innenstadt konzentriert. Um die Ordnung in Grünanlagen, Parks, Naturschutzgebieten und Wegen, Plätzen und Gewässer am Stadtrand kümmert sich niemand mehr ernsthaft. Wir wollen diese Fehlentscheidung korrigieren und einen SOS-Dienst für Sauberkeit, Ordnung und Sicherheit in allen Bezirken wieder einführen. Dieser soll organisatorisch an die Bezirke angedockt werden. Die Menschen vor Ort brauchen für diese Fragen feste, ihnen persönlich bekannte Ansprechpartner. Damit entlasten wir zeitgleich die Polizei, können Ordnungswidrigkeiten in allen Stadtteilen endlich konsequent verfolgen und ahnden und erhöhen das Sicherheits- und Gerechtigkeitsgefühl der Menschen vor Ort.

Außerdem wollen wir mehr und besser ausgerüstete Polizisten in allen Stadtteilen, um die Präsenz auf der Straße und in der Öffentlichkeit deutlich zu erhöhen – und nicht

nur vor dem Rathaus oder am Hauptbahnhof. Dazu setzen wir auf leistungsfähige Polizeikommissariate vor Ort mit kurzen Wegen für alle Bürger und einer schnellen Erreichbarkeit als Ansprechpartner.

## Feuerwehr, Rettungskräfte und Hilfsorganisationen

Ob Brände, Sturmschäden, Unfälle oder Rettungseinsätze, Hamburgs Feuerwehrleute, Rettungskräfte und Hilfsorganisationen leisten eine unverzichtbare Arbeit für die Sicherheit in ganz Hamburg. Sie verrichten ihren belastenden und gefährlichen Dienst rund um die Uhr und an jedem Tag des Jahres. Während Rettungskräfte in manchen Stadtteilen fast immer binnen der vorgegebenen Fristen an Einsatzorten eintreffen, müssen die Menschen insbesondere in den äußeren Stadtteilen länger warten. Dies ist gerade vor dem Hintergrund steigender Bevölkerungszahlen und des demographischen Wandels, der zu mehr Einsätzen führt, inakzeptabel. Mit mehr Wachen gerade in den äußeren Stadtteilen und indem wir mehr Feuerwehrbeamte ausbilden, werden wir dafür sorgen, dass die Rettungskräfte hamburgweit rechtzeitig ihren Einsatzort erreichen. Die vorbildliche ehrenamtliche Arbeit der Hilfsorganisation und ihre wichtigen Funktionen in der Stadt z.B. im Katastrophenschutz muss stärker anerkannt und die Zusammenarbeit mit den Sicherheitsbehörden der Stadt ausgebaut werden.

14

## Schulen, Kita, Sport, Pflege, Stadtteilkultur, Spielplätze, Seniorentreffs

Lange Wartelisten für die Kita um die Ecke und fehlende Plätze an Grund- und weiterführenden Schulen im eigenen Stadtteil sind traurige Realität in Hamburg. Der Senat hat über Jahre den steigenden Betreuungsbedarf, den wachsenden Schülerzahlen und den geänderten Anforderungen durch den Ganztags-Schulbau und der Ausbildung von Lehrkräften keine Rechnung getragen. Gerade für die dünner besiedelten äußeren Stadtteile bedeutet das in der Konsequenz für Eltern und Schüler deutlich längere Wege zurücklegen zu müssen, weil die Wunsch-Kita oder -Schule in der Nachbarschaft keine Plätze mehr hat.

Wir wollen sicherstellen, dass zusätzlicher Wohnraum nur noch zusammen mit der notwendigen Infrastruktur errichtet wird. Der zusätzliche Platz für Schulen,

Kindertagesplätze, Sportplätze etc. muss bei der Ausweisung von Bauland berücksichtigt werden. Deren Fertigstellung soll so geplant werden, dass diese zeitgleich mit der Fertigstellung der Wohnprojekte erfolgt. Dazu sind ältere, häufig sanierungsbedürftige Schul- und andere Sozialbauten ggf. durch neue Bauten mit größerem Raumangebot zu ersetzen. Um dies für Schulen in allen Stadtteilen systematisch umzusetzen, wollen wir einen Schulentwicklungsplan auflegen, der die Schülerzahlen realistisch einplant und die Finanzierung neuer Schulbauten sicherstellt. Damit auch am Rande der Stadt wieder gilt: Kurze Beine kurze Wege.

Die Hamburger Sportvereine und -verbände sind das Rückgrat der Sportstadt Hamburg, ihnen gilt unsere Wertschätzung. Der derzeitige Senat setzt mehr auf PR-Maßnahmen zur "Active City" als ausreichend finanzielle Rahmenbedingungen für den Breitensport zur Verfügung zu stellen. Tarifsteigerungen und Inflationskosten wurden über viele Jahre nicht ausgeglichen und beim Sportfördervertrag nicht ausreichend berücksichtigt. Die CDU-Fraktion möchte die chronische Unterfinanzierung des Breiten- und Leistungssports in Hamburg beenden und den Vereinen und Verbänden steigende Kosten durch Inflation und Tarifabschlüsse in Zukunft automatisch ausgleichen. Außerdem setzen wir uns für den Ausbau und die Modernisierung von Sportanlagen und Sporthallen ein, um der wachsenden Nachfrage in allen Stadtteilen gerecht zu werden. Hier müssen die Bedarfe von Schulen und Vereinen endlich gemeinsam geplant werden.

Für viele Hamburger Kinder gibt es noch immer keine Möglichkeit, auf sicheren und sauberen Spielplätzen zu spielen. Von der vom Senat angekündigten Sanierung ist bisher nichts zu sehen. Noch immer befindet sich weit über die Hälfte der Hamburger Spielplätze in keinem guten baulichen und pflegerischen Zustand. Die CDU-Fraktion hält an ihrer seit Jahren geforderten Sanierungsoffensive der Hamburger Spielplätze fest. Diese muss sich auf alle Hamburger Spielplätze erstrecken. In Stadtteilen, die bisher gar keinen Spielplatz haben, wollen wir neue bauen. Auch von Bauherren errichtete Spielplätze in Wohnanlagen müssen regelhaft auf ihre Funktionstüchtigkeit überwacht werden. Die Hamburger Bauordnung sieht für Mietwohnungen eine gewisse Quadratmeterzahl Spielfläche pro Wohnung vor. Dies führt leider zu oft zu wenig einladenden Spielplätzen vor der Haustür. Wir setzen uns daher für eine



Änderung der Hamburger Bauordnung ein, um Nachbarschaftsspielplätze als quartiersbezogene Lösungen zu ermöglichen.

Insgesamt 82 Seniorentreffs in ganz Hamburg sind Anlaufstelle für ältere Menschen und bieten überwiegend kostenfreie Angebote an, um der Einsamkeit der eigenen vier Wände zu entkommen. 53 dieser Seniorentreffs werden von höchst engagierten ehrenamtlichen Leitungen betreut, von denen die meisten über 70 Jahre alt sind. Wir wollen das kostengünstige und vielfältige Freizeit- und Begegnungsangebot für ältere Menschen möglichst wohnortnah und damit dezentral stärken. Dafür sind die bisherigen Mittel für die offene Seniorenarbeit viel zu gering angesetzt. Diese wollen wir deutlich erhöhen und den ehrenamtlichen Leitungen aller Hamburger Seniorentreffs mit mindestens zehn Stunden in der Woche bei der Organisation zur Seite zu stehen. Die Räumlichkeiten sollen zudem so umgestaltet und modernisiert werden, dass sie eine attraktive Atmosphäre bieten.

Stadtteilkulturzentren und Bücherhallen sind außerhalb der Innenstadt oftmals das einzige Kulturangebot im eigenen Stadtteil bzw. in der Region. Sie bieten wichtige Angebote wie Kinderkulturarbeit, Altentheater, Sportangebote, Ausstellungen, Vorträge und Lesungen etc. an. Die CDU-Fraktion setzt sich dafür ein, sanierungsbedürftige Stadtteilkulturzentren zu modernisieren sowie den dauerhaften Betrieb zu sichern und regelhaft auszufinanzieren.

16

## Vereinsleben und Traditionen vor Ort unterstützen

Freiwilliges und ehrenamtliches Engagement in den Hilfsdiensten, im Sport, in der Kirche oder in der Kultur macht unsere Stadt besser und menschlicher, entlastet die staatlichen Strukturen und trägt erheblich zum Zusammenhalt bei. Wir erkennen diese besondere Leistung in Vereinen und Organisationen an und danken allen Ehrenamtlichen für ihren unverzichtbaren Dienst an der Allgemeinheit und zur Wahrung unserer Traditionen. Wir wollen, dass sich noch mehr Menschen zu Engagement in Vereinen und Organisationen bereitfinden, insbesondere Jugendliche. Wir werden das Ehrenamt stärken und fördern. Mit einer Bonuskarte „Hamburg sagt Danke“ nach dem Vorbild der Ehrenamtskarte in Schleswig-Holstein und Niedersachsen sollen alle Ehrenamtlichen Rabatte bei Kooperationspartnern

bekommen, u.a. bei Einkäufen in Geschäften, in Restaurants, bei Museums- oder Theaterbesuchen sowie beim HVV.

## Arbeit vor Ort ermöglichen

Rund ein Drittel der von den Hamburgern täglich zurückgelegten Strecken entfallen auf den Weg zur Arbeits- bzw. Ausbildungsstätte sowie zu geschäftlichen Zwecken. Eine Reduzierung dieser Wege wirkt sich zum einen positiv auf den Verkehrsfluss, insbesondere in der Hauptverkehrszeit, aus und schont zum anderen die Anwohner der äußeren Stadtteile sowie die dortigen Parkräume vor vermehrtem Pendlerverkehr. Auch die Lärm- und Feinstaubbelastung kann dadurch weiter gesenkt werden. Daher wollen wir Wohnen und Arbeit räumlich näher zusammenbringen.

Dazu werden wir:

- **wohnnahes Gewerbe und dezentrale Gemeinschafts-Arbeitsplätze** fördern sowie für gezielte Ansiedlungen von Unternehmen auch außerhalb von klassischen Gewerbegebieten sorgen, z.B. durch Handwerkerhöfe.
- in Kooperation mit Kammern, Verbänden und Betrieben Möglichkeiten prüfen, durch **mehr Home Office, flexiblere Arbeitszeiten sowie** optionale 4-Tage-Wochen vor allem die Verkehrsbelastungen in den Hauptverkehrszeiten zu reduzieren.
- die Hamburger Behörden und öffentlichen Unternehmen mit ihren zehntausenden Beschäftigten zum Vorreiter der neuen **zeitlich und räumlich flexiblen Arbeitswelt** machen.

## Recyclinghöfe

Die Recyclinghöfe der Stadtreinigung Hamburg (SRH) sind Abgabestellen für Sperrmüll, Grünabfälle, Wertstoffe und Problemstoffe. Von den Hamburgern wird diese Möglichkeit der Entsorgung gut angenommen, gerade in den äußeren Stadtteilen mit vielen Einzel- und Mehrfamilienhäusern mit Gärten. Da ein Großteil der berufstätigen Hamburger montags bis freitags einer ganztägigen Arbeit nachgeht und erst am Samstagvormittag zur Garten- oder Hausarbeit kommt, eignet sich daher der

Samstagnachmittag besonders für einen Besuch eines Recyclinghofes. Doch haben die zwölf Hamburger Recyclinghöfen sonnabends lediglich zwischen 8 und 14 geöffnet. Wir werden diese Öffnungszeiten daher auch am Sonnabend bis 18:00 Uhr ausweiten.

## Naherholung, Rad- und Wanderwege, Reitwegekonzept

Während gerade für internationale Touristen Hamburgs Zentrum und zentrale Sehenswürdigkeiten wie Hafen und Elbphilharmonie besondere Anziehungskraft besitzen, spielt für viele Hamburgerinnen und Hamburg die Naherholung am Stadtrand und im näheren Umland eine große Rolle. Ob die Boberger Dünen, die Harburger Berge, der Alsterwanderweg oder der Duvenstedter Brook, Hamburg besitzt viele lohnenswerte Ziele in den äußeren Stadtteilen.

Zahlreiche Rad-, Wander- und Reitwege laden dazu ein, Freizeit aktiv draußen im Freien zu verbringen. Diese werden jedoch oftmals vernachlässigt und nicht systematisch weiter ausgebaut. An vielen Stellen herrscht auf Rad-, Wander- und Reitwegen dringender Sanierungsbedarf. Neben verbesserungswürdigen Wegen und Ausschilderungen entspricht die Barrierefreiheit oftmals nicht den heutigen Anforderungen. An vielen Stellen befinden sich ausschließlich Treppen, die das Passieren der Wege für Personen mit körperlichen Einschränkungen unmöglich machen. Die CDU-Fraktion setzt sich für die systematische Sanierung, Modernisierung und den Ausbau von Rad- und Wanderwegen in der gesamten Metropolregion ein, um den Naherholungswert der Region weiter zu steigern. Dazu zählt auch die Umsetzung von bezirklichen Reitwegekonzepten.

18

## **Mobilität für alle – sicher und sauber durch die ganze Stadt**

Mobilität ist ein gesellschaftliches Grundbedürfnis. Es ist daher nicht zielführend, diese durch Verbote und Zwang einzuschränken. Die CDU-Fraktion setzt darauf, Mobilität durch intelligente Lösungen und technischen Fortschritt sicher, schnell und sauber zu machen. Dafür ist ein fairer Mix aller Verkehrsarten wichtig, sei es zu Fuß, mit dem Rad, dem öffentlichen Nahverkehr, mit dem Auto oder weiteren Fortbewegungsmitteln der Zukunft.

Die Hamburger in den äußeren Stadtteilen haben dabei ganz andere Bedürfnisse als die Bewohner der Innenstadt. Wer 20 Kilometer und mehr vom Rathaus entfernt wohnt, fährt nicht mal eben täglich mit dem Rad in die Innenstadt, schon gar nicht bei Regen oder Schnee. Eine einseitige Ausrichtung der rot-grünen Verkehrspolitik auf die fehlgeleitete Radverkehrspolitik und dem Festhalten am Jahrzehnte alten Veloroutenkonzept lässt gerade die äußeren Stadtteile links liegen und sorgt mit dafür, dass ein Leben am Rande Hamburgs ganz ohne Auto unrealistisch bleibt.

Es ist der Anspruch der CDU-Fraktion, alle Hamburger zu verbinden und individuelle Mobilität zu ermöglichen. Ganz gleich, ob diese von den äußeren Stadtteilen in die Innenstadt oder in Nachbarstadtteile fahren wollen. Dafür sind sowohl leistungsfähige Verbindungen von den äußeren Stadtteilen in die Innenstadt wie auch entlang des Stadtrandes zu schaffen.

Gleichzeitig wollen wir, dass **jedes Mobilitätsangebot der Innenstadt auch in den äußeren Stadtteilen verfügbar ist**. Nur so kann das ganze Bundesland Hamburg den Wandel zur Mobilitätsmetropole der Moderne schaffen und können in allen Stadtteilen überzeugende Alternativen zum motorisierten Individualverkehr geschaffen werden.

19

Unsere Ziele als CDU-Fraktion sind:

- dass die Menschen mittelfristig **innerhalb von 30 Minuten von jedem beliebigen Punkt in der Stadt das Stadtzentrum** erreichen können (= Mobilitätsgarantie).
- die **äußeren Stadtteile besser miteinander zu verbinden** (Bildung von Tangentialverbindungen).
- die **Staubildung** vor allem im Berufsverkehr möglichst schon vor der Stadtgrenze oder am Stadtrand zu **stoppen**.
- Radwegeverbindung zu den Schnellbahnhaltstellen ausbauen

## Flexibel von außen nach innen und entlang des Stadtrands

Die großen Entfernungen von den äußeren Stadtteilen ins Zentrum und zwischen den äußeren Stadtteilen verlangen unideologische Lösungen, damit alle Hamburger ihr

individuelles Mobilitätsbedürfnis befriedigen können. Umso wichtiger ist es, sowohl leistungsfähige Hauptverkehrsachsen zu erhalten, als auch flexible Alternativen zum eigenen Auto zusätzlich zu Bussen und Bahnen zu schaffen. Nur so können insbesondere auch die Querverbindungen zwischen den äußeren Stadtteilen verbessert werden.

Dazu gilt es für uns:

- das Bedienungsgebiet der **Sharing-/Leih-Angebote für Autos, Fahrräder und Roller auf die äußeren bzw. bisher nicht erschlossenen Stadtteile** sowie über die Stadtgrenzen in unmittelbar dahinter liegende Ortschaften im Umland wie z.B. Meckelfeld, Neu Wulmstorf, Norderstedt oder Wedel auszuweiten.
- zusammen mit den zuständigen Stellen in den Nachbarbundesländern ein **integriertes Verkehrskonzept** (Straßen, Schienen und Wasserwege) für den Ballungsraum Hamburg zu erarbeiten, das insbesondere die äußeren Stadtteile von den Pendlerverkehren entlastet.
- **leistungsfähige Hauptverkehrsstraßen** mit grünen Wellen im Berufsverkehr und verkehrsberuhigte Wohnstraßen zu erhalten, damit die Pendlerverkehre aus dem Umland und den äußeren Stadtteilen möglichst staufrei in die Hamburger Innenstadt fahren können und dabei Wohnstraßen gemieden werden.
- eine erkennbare Verbesserung beim Baustellenmanagement der Stadt und bei der **Baustellenkoordination mit den Umlandgemeinden** bzw. den Nachbarbundesländern zu erreichen.
- ein **Kreisverkehrsprogramm** aufzulegen. Kreisverkehre werden bei Neuanlage von Kreuzungen und auch bei bestehenden Straßenschnittpunkten regelhaft geprüft.
- die Zahl der **Elektro-Ladepunkte** in Hamburg müsste bis zum Jahr 2021 auf 3.000 steigen, dabei setzen wir einen klaren Schwerpunkt auf die Erhöhung der Zahl der Schnellladepunkte. Dabei sind nicht nur die zentrumsnahen Stadtteile zu berücksichtigen, sondern ein Konzept für die ganze Stadt zu erarbeiten. Wir setzen uns dabei für eine stärkere Förderung durch den Bund ein.

## Busse und Bahnen pünktlich und zuverlässig bis zum Stadtrand und ins Umland

Busse und Bahnen bilden in Hamburg das Rückgrat der Mobilität. Um attraktive Angebote für alle Hamburger zu schaffen, müssen Busse und Bahnen pünktlich und zuverlässig im gesamten Bereich des HVV fahren. Auch hier konzentriert sich der derzeitige Senat vor allem auf die Verkehrsabläufe in der Innenstadt. Das Programm zur sogenannten "Busbeschleunigung" hat vor allem Baumaßnahmen in der Innenstadt umfasst – mit gegenteiliger Wirkung: Die Busse sind teilweise sogar langsamer geworden. Gerade die S- und Regionalbahnen sind häufig unpünktlich und im Berufsverkehr so überfüllt, dass die Hamburger Innenstadt nicht bequem und zuverlässig erreicht werden kann. Die S3 von und nach Harburg ist dabei ein besonders negatives Beispiel. Darunter leiden insbesondere die Menschen in den äußeren Stadtteile, die keine Alternative S- oder U-Bahn- bzw. Buslinie in der Nähe haben. Um die ganze Stadt mit Bussen und Bahnen zu verbinden, wollen wir:

- **höhere Kapazitäten und bessere Angebote für das Bahn und Bus fahren** nicht nur innerhalb des Ring 2, sondern insbesondere **in den Randgebieten**.
- eine **echte Offensive für mehr Pünktlichkeit bei S- und U-Bahnen** sowie Bussen im gesamten HVV-Bereich. Gerade in den Randlagen der Stadt führt Unpünktlichkeit auf Grund der geringeren Taktfrequenz zu erheblichen Verspätungen und langen Wartezeiten beim Umsteigen.
- einen **echten 24 Stunden Betrieb bis in die Randgebiete** sicherstellen.
- **Quartiersbusse** einführen, die bislang schlecht durch die „Öffis“ erschlossene Gebiete mit den nächsten Schnellbahnstationen verbinden.
- ein **flächendeckendes Angebot** mit sogenannten „on-demand“-Diensten an Schnellbahnhaltestellen aufbauen, um über **Rufbusse** das Problem der „letzten Meile“ zu lösen.
- den **Einsatz von Frauentaxis** unterstützen, bei dem nach Einbruch der Dunkelheit die Heimfahrt für Frauen nach Hause mit dem Taxi von der nächstgelegenen Haltestelle vergünstigt angeboten wird, wie es bspw. Hannover bereits seit 1994 anbietet.
- die **P+R-Gebühren abschaffen**, um die zugeparkten Wohngebiete rund um S- und U-Bahnstationen zu entlasten und den Anreiz zum Umsteigen auf den Bahnen zu erhöhen.

- vor allem an den Haupteinfallsstraßen und –pendler Routen in den äußeren Stadtteilen **bestehende P+R-Anlagen erweitern und neue P+R-Anlagen errichten** und die Zahl von heute knapp 8.000 P+R-Stellplätze bis 2025 auf 12.000 erhöhen.
- auf die **Umlandgemeinden und Nachbarbundesländer** zugehen, um auch durch Zuschüsse der Freien und Hansestadt Hamburg die Zahl der **P+R-Stellplätze** im Einzugsgebiet des HVV außerhalb Hamburgs bis 2025 auf mindestens 25.000 zu erhöhen. Dies sollte insbesondere beim Bau der S4 von vornherein berücksichtigt werden.
- ein optimiertes **Leitsystem für Umsteigesituationen** insbesondere an den Endhaltestellen.
- folgende **Infrastrukturprojekte im Schienenpersonenverkehr (SPV)** in Angriff nehmen:
  - Verlängerung der U1 von Norderstedt-Mitte bis nach Ulzburg-Süd oder Schaffung eines „AKN-Sprinters“ auf dieser Strecke zusammen mit Schleswig-Holstein)
  - Verlängerung der U4 von den Elbbrücken über Wilhelmsburg bis nach Harburg inkl. der Option einer Weiterverlängerung bis Niedersachsen.
  - Realisierung der S4 Ost von Altona über Wandsbek bis Bad Oldesloe
  - Realisierung der S4 West von Altona über Pinneberg bis nach Elmshorn.
  - Realisierung der S21 (= „Elektrifizierung“) von Eidelstedt bis Kaltenkirchen.
  - Prüfung des Nachfragepotentials mit dem Ziel der Reaktivierung der Bahnstrecke von Bergedorf nach Geesthacht.
  - Konzept und Prüfung der Machbarkeit einer S- oder U-Bahnverbindung (inkl. eines neuen Schnellbahn-Elbtunnels) von Altona nach Harburg mit Anbindung von Finkenwerder und Airbus, einem der größten Arbeitgeber Hamburgs.
- zur Erhöhung der Kapazität des gesamten Systems den **fahrerlosen, vollautomatisierten Ausbau aller S- und U-Bahnstrecken** vorantreiben.
- die Nutzung des ÖPNV attraktiver machen, z.B. mit günstigeren 24-Stunden-Tickets für junge Menschen und Familie sowie im ersten Schritt **365 Euro-Tickets** für Schüler, Studenten, Auszubildende, Praktikanten, Senioren und Menschen, die auf ihr Auto verzichten und im zweiten Schritt für alle.

## Sicher und schnell auf der Kurzstrecke

Die Hamburger legen im Schnitt rund zwei Drittel ihrer täglichen Wege zu Freizeitaktivitäten, Einkäufen und sonstigen Erledigungen zurück. Die CDU-Fraktion setzt sich dafür ein, die Menschen auf der Kurzstrecke auch in den äußeren Stadtteilen schneller und flexibler zu machen sowie für mehr Sicherheit zu sorgen. Dazu wollen wir:

- den Radverkehr durch die **Sanierung und den Neubau sicherer Hochbordradwege** voranbringen sowie mehr **Bike- & Ride-Fahrradstellplätze** an S- und U-Bahnstationen am Stadtrad schaffen.
- weg von den Jahrzehnte alten Velorouten, die am Leben vorbeigehen, wie z.B. die Veloroute 6 von Volksdorf in die Innenstadt, und hin zu gut ausgebauten **kurzen Verbindungsstrecken zu den Bahnhaltstellen** in den äußeren Stadtteilen.
- die Verbreitung von **Elektrokleinstfahrzeugen** (beispielsweise E-Kickboards, E-Skateboards, E-Longboards, E-Bikes und Monowheels) unterstützen. Diese emissionsarmen Vehikel helfen auch bei der Überwindung der „letzten Meile“ und können Mobilität auf der kurzen Strecke revolutionieren.
- für jeden Bezirk ein eigenes **Konzept zur Schulwegsicherung** entwickeln, bei dem Umleitungsverkehre wegen Baustellen nicht über Straßen mit Grundschulen erfolgen.

23

## Zu Fuß durch die Stadtteile

Der Anteil der in Hamburg zu Fuß zurückgelegten Wege liegt bei 27 Prozent, deutlich mehr als mit öffentlichen Verkehrsmitteln und fast doppelt so viel wie mit dem Fahrrad. Allerdings war dieser Anteil zuletzt rückläufig, was auch auf den schlechten Zustand vieler Wege zurückzuführen ist. Umso wichtiger ist, dass nicht nur die Wege am Jungfernstieg und im Stadtzentrum in Ordnung gehalten werden, sondern sich Fußgänger in allen Hamburger Stadtteilen sicher und bequem bewegen können.

Daher wollen wir:

- eine **Sanierungsoffensive für Gehwege** starten, damit aus Stolperfallen wieder Bürgersteige werden.



- für jeden Bezirk ein neues **Programm zur Barrierefreiheit**, um die Zahl der Gehsteigabsenkungen und Querungshilfen (für ältere sowie in ihrer Mobilität eingeschränkte Personen) gezielt zu erhöhen.
- die Zahl der **Ampeln mit Restzeitanzeige** („Countdown-Ampeln“) für Fußgänger gerade auf viel befahrenen Ausfallstraßen und in den Stadtteilzentren in den äußeren Stadtteilen deutlich erhöhen.
- **regelmäßige Bürgerforen** zu Mobilitätsfragen und Verkehrsangeboten in den Bezirken durchführen.

## Starke Bezirke – für die Menschen vor Ort

Die CDU-Fraktion tritt für die konsequente Anwendung des Subsidiaritätsprinzips auch in Hamburg ein. Entscheidungen, die für und mit den Menschen vor Ort in den Bezirken und bezirklichen Gremien sinnvoll getroffen werden können, sollen auch dort getroffen werden. Der rot-grüne Senat hingegen versucht, immer mehr regionale Themen und Entscheidungen an sich zu ziehen und die Bezirke an die kurze Leine zu legen. In seiner zentralistisch ausgerichteten Politik konzentriert er sich auf seine eigenen Fachbehörden und steckt die personellen und finanziellen Ressourcen dort hinein. Die Bezirke hingegen sind unterfinanziert, personell nicht ausreichend ausgestattet und werden durch Verträge mit dem Senat immer weiter entmachtet. Das höhlt die in der Hamburger Verfassung klar benannten Kompetenzen der Bezirke immer weiter aus. Und geht zulasten der Bürger- und Kundenfreundlichkeit der Verwaltung vor Ort und benachteiligt gerade die äußeren Stadtteile, die kaum im Blickfeld der innenstädtischen Behörden sind.

24

## Bürgerfreundlicher Service mit Dienststellen vor Ort

Die CDU-Fraktion setzt sich für starke Bezirke als Gesicht und erste Anlaufstelle für die Bürger ein: möglichst bürgernah und digital. Die Verwaltung muss in den Stadtteilen sichtbar sein und als Ansprechpartner zur Verfügung stehen, die Schließung von immer mehr Kundenzentren und weitere Zentralisierung lehnen wir ab. Auch die Hamburger in den äußeren Stadtteilen müssen ihre Behördengänge in Kundenzentren in ihrer Nähe erledigen können. Gleichzeitig müssen die schon wieder aufgetretenen Engpässe bei Terminen in den Kundenzentren endlich offensiv

angegangen werden, gerade mobilitätseingeschränkten Personen nützen da Hinweise auf freie Termine am anderen Ende der Stadt nichts. Die jährlich wiederkehrende Zuspitzung bei der Beantragung von Ausweisen und Pässen vor der Hauptreisezeit ist aus Sicht der CDU-Fraktion inakzeptabel. Daher setzen wir uns für mehr qualifiziertes Personal in den Kundenzentren ein.

Für alle behördlichen Dienstleistungen, die nicht zwingend eine persönliche Anwesenheit erfordern, setzen wir konsequent auf ein digitales Rathaus, bei dem alles online beantragt werden kann.

## Evokationsrecht einschränken und Verträge zur Entmachtung der Bezirke stoppen

Wir wollen nicht, dass bezirkliche Entscheidungen regelmäßig durch den Senat an sich gezogen (evoziert) werden oder im Vorwege sogar die Weisung ergeht, ein Vorhaben an den Senat abzugeben und der Bürgerwille damit ignoriert wird, wie es unter Rot-Grün inzwischen üblich ist. Um dieses Prinzip zu verdeutlichen und die Bezirke wieder zu stärken, setzen wir uns dafür ein, das Evokations- und Weisungsrecht des Senats zu Themen mit gesamtstädtischer Bedeutung zu beschränken.

Verträge und Vereinbarungen des rot-grünen Senats mit den Bezirken wie bspw. der "Vertrag für Hamburg" und das "Bündnis für den Radverkehr" entziehen den Bezirken immer mehr Kompetenzen. Die CDU-Fraktion setzt sich dafür ein, die verfassungsgemäße Eigenständigkeit der Bezirke wieder herzustellen und regionale Themen von den Bezirken selbstständig entscheiden zu lassen.

## Aufgaben der Bezirke seriös finanzieren

Sämtliche Rahmenzuweisungen sind in den letzten Jahren stagniert und nicht entsprechend des Haushaltes gestiegen, Tarifierhöhungen wurden nicht ausgeglichen und die wachsende Stadt nicht mit abgebildet. Stattdessen wurde mit dem Quartiersfond ein neuer Topf geschaffen, der die Kürzungen und Mängel nicht ausgleicht und in der Praxis Soziale Träger und Antragsteller noch stärker zu regelmäßigen Bittstellern degradiert. Die CDU-Fraktion setzt sich stattdessen für eine Anhebung der Rahmenzuweisungen ein, um die Regelaufgaben strukturell

auszufinanzieren. Dabei müssen die Verteilungsschlüssel zwischen den Bezirken überprüft und angepasst werden.

## Qualitätsoffensive für die Verwaltung vor Ort

Jahrelang hat der Senat die Bezirke finanziell und personell ausbluten lassen. Diese haben die Hauptlast der Personalreduzierung tragen müssen. Dass das vor allem zu Lasten der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter geht, war lange absehbar. Im Ergebnis leidet der Service für die Bürger. Dringend notwendige Sanierungs- und Neubaumaßnahmen im Straßenverkehr können nicht rechtzeitig durchgeführt werden, weil es an Ingenieuren mangelt. Bei sozialen Dienstleistungen fehlt es gerade in angespannten Stadtteilen in den äußeren Stadtteilen an Personal. Und sämtliche Verwaltungsleistungen verzögern sich immer mehr.

Mitarbeiter aller Hamburger Bezirksämter klagen über hohe Arbeitsbelastung, mangelnde Personalausstattung und geringe Vergütung. Durch die wachsende Bevölkerung, geänderte gesetzliche Regelungen und eine Ausweitung der Arbeitszeiten in den Kundenzentren nimmt die Belastung der Mitarbeiter kontinuierlich zu, bis hin zu flächendeckenden Belastungsanzeigen in den Bezirksämtern. Die im Vergleich zur Landes- und Bundesebene geringere Bezahlung der Beschäftigten in den Hamburger Bezirksverwaltungen führt auch dazu, dass es immer schwieriger wird, gut ausgebildetes Personal zu finden und alle freien Stellen zu besetzen. Zudem werben Fachbehörden immer wieder gut ausgebildete und qualifizierte Mitarbeiter aus den Bezirksämtern ab, weil sie finanziell mehr bieten können – bei zeitgleich weniger Belastungen. Das rächt sich direkt am Bürger.

Für die CDU-Fraktion ist klar: Mitarbeiter der Bezirksämter sind keine Beschäftigten zweiter Klasse. Wir wollen mehr qualifizierte Mitarbeiter in den Bezirken, damit diese ihre Aufgaben vollumfänglich erledigen, die Zahl der Überstunden abgebaut werden und die hohen Krankenstände reduziert werden können. Die Bezirke können nur dann als Arbeitgeber mit der Landes- und Bundesebene konkurrenzfähig sein, wenn sie ähnliche Gehälter zahlen können. Daher wollen wir Fachpersonal wie z.B. Ingenieure besser bezahlen, um wieder mehr Menschen für den Verwaltungsdienst gewinnen zu können. Dabei muss auch der Dienst am Bürger mehr honoriert werden. Auch müssen die Arbeitsbedingungen in den Bezirksämtern in Abstimmung mit den Beschäftigten

verbessert werden. Bezirksverwaltungen müssen moderne Arbeitgeber und Vorreiter bei Homeoffice und flexiblen Arbeitszeitmodellen werden.

## Fazit

Die CDU-Fraktion hat einen Gestaltungsanspruch für ganz Hamburg, für die Innenstadt genauso wie für die äußeren Stadtteile. Unser Angebot richtet sich an alle Hamburgerinnen und Hamburger. Wir wollen Verantwortung übernehmen, das Gute in den Stadtteilen und Nachbarschaften bewahren sowie mit Lust auf Zukunft für die Menschen und gemeinsam mit ihnen in unserer Stadt anpacken.